

# Historisches und Kulinarisches

Dritte Auflage des Hugenotten- und Waldensermarktes lockt Tausende Besucher nach Todenhausen

Bei meist trockenem und sehr warmem Wetter erfreute sich der dritte Hugenotten- und Waldensermarkt am Sonntag guten Zuspruchs. Die Besucher konnten beispielsweise lernen, dass Grüne Soße nicht aus Hessen stammt.

von Manfred Schubert

**Todenhausen.** Unter dem Motto „Colonie Todenhausen entdecken und genießen“ gab es an etwa 40 Ständen allerlei Handgemachtes und Regionales. Aber entsprechend der Herkunft der Hugenotten- und Waldenser gab es natürlich auch französische Spezialitäten für die geschätzt 2000 bis 3000 Besucher zu entdecken.

Beispielsweise Quiche Lorraine und Grüne Soße. Ja, richtig, die stammt tatsächlich aus Frankreich und nicht aus Frankfurt, erläuterte Ortsvorsteher Ralf Funk. Und so haben die damaligen französischen Glaubensflüchtlinge, die sich unter anderem 1720 in Todenhausen, ansiedelten, die hessische Esskultur und anderes mehr bereichert.

Nach dem Gottesdienst und der anschließenden Markteröffnung durch Ortsvorsteher Funk mit einer kurzen Vorstellung der Trachten der Waldenser und Hugenotten, die von etlichen Dorfbewohnern präsentiert wurden, zeigte die Trachtengruppe Wollmar einige traditionelle Tänze, ebenso später die Burgwaldskälwer aus Oberrospehe.

Traditionelles Handwerk führte die Webgruppe des Heimatvereins Laisa an einem Webstuhl von 1885 vor. Manfred Schuhardt aus Willingshausen-Merzhäuser flocht Weidenkörbe nach Art der Schwälmer Korbmacherei.

Hans-Werner Müller führte zahlreiche Gruppen interessierter Besucher durch das Hugenotten- und Waldenserarchiv, das in der alten Schule neben dem Bürgerhaus untergebracht ist, und erläuterte ihnen die Geschichte der Kolonie. Draußen auf der Aktionsbühne un-



Live-Musik – hier die Grenzgangmusikanten Goffelden – altes Handwerk und tolle Trachten – für die Besucher gab es einiges zu sehen. Nach einem kurzen Regenschauer füllte sich der Kirchweg mit seinen 40 Marktständen schnell wieder. Fotos: Manfred Schubert

terhielten die Grenzgangmusikanten Goffelden die Besucher musikalisch. Ein anderes Konzert gaben Klaus-Jürgen Höfer an der Orgel, Sopranistin Marlene Höferhüsch und Kira Nassauer an der Querflöte in der Kirche. Sie spielten Werke unter anderem von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel und dem verstorbenen früheren Dekan Karl-Ludwig Voss.

Und ein langgehegter Traum der Todenhäuser von einer festen Bedarfshaltestelle der Eisenbahn ging in Erfüllung, wenn auch nur für einen Tag. Etwa 250 Gäste nutzten das Angebot der Kurhessenbahn und stiegen an der Sonderhaltestelle am Bachweg ein und aus.



Code scannen und die Fotos dazu auf dem Handy ansehen



Lisa Mankel (links) und Helga Mankel vom Heimatverein Laisa führten die Arbeit an einem Webstuhl von 1885 vor. Rechtes Bild: Wie bei den beiden ersten Hugenottenmärkten gab es wieder eine Sonderhaltestelle der Kurhessenbahn in Todenhausen.